

Unterstützung der Fahrensleute und ihres Nachwuchses

Maike Sambaß

In Verhandlungen um akute Nöte

Der Mannheimer Schiffsverkehrsverein hatte sich immer als direkte Vertretung der Schiffsleute gesehen und als Verbindung zwischen dem ›einfachen‹ Mann und den Institutionen.

Dabei ging es um ganz konkrete Nöte, die es teilweise schnell zu lindern oder zu beheben galt. Ein Beispiel, das immer wieder besprochen wurde, war die Trinkwasserversorgung in den Häfen. Bereits 1913 hatte sich der Vorstand damit befasst, in den Jahren 1953 bis 1956 stand die Thematik erneut zur Debatte.¹ Als Lösung kam es zu einer Anschaffung des Trinkwasser-Bootes NEKTAR, das privatwirtschaftlich geführt wurde und dem Problem Abhilfe schaffte.

Ein weiteres Thema, das Vorstand und Verein lange beschäftigten, war die medizinische Versorgung im Hafen. Es kam zu Gesprächen mit der Ärztekammer, dem Hafenamtsamt sowie der kassenärztlichen Vereinigung:² *Die Praxis hat gezeigt, daß hier vom menschlichen Standpunkt aus noch viel zu tun ist, nachdem ärztliche Hilfe leider oft zu spät kam.*³ Weitere Themen waren etwa die Hafenbeleuchtung, die Errichtung von Fernsprechanlagen und die Erleichterung des An- und Abmeldens.

Besonders verpflichtet fühlte sich der MSV auch der Problemstellung der Mannheimer Flussbäder. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass diese Bäder gefährdet seien und gleichzeitig aber auch eine Gefahr darstellen würden. Sowohl für die Badegäste als auch für die Schiffe. Es kam zu Unterschriftensammlungen und hitzigen Diskussionen. Dennoch, die Rheinbäder blieben trotz Bedenken bestehen und die großen Katastrophen, die von der Schifffahrt vorausgesagt wurden, blieben aus.⁴

Es konnte nicht immer das Gewünschte erreicht werden, aber häufig wurden die angegangenen Probleme beseitigt oder zumindest Besserungen herbeigeführt.⁵

Erleichternd für viele Themenkomplexe war die heterogene Mitgliederstruktur des MSV. Leitende und Mitarbeitende des Hafenamts waren selbst Teil des Vereins, was die Zusammenarbeit deutlich erleichterte.⁶ Besonders für Fahrende, die nur auf der Durchreise waren, konnten die bestehenden Verhältnisse kaum geändert oder verbessert werden, da oftmals auch der entsprechende Kontakt fehlte. Hier konnte der MSV optimal als Vermittler dienen. Ernst Hartmann fasste in der Schrift zum 75. Jubiläum des Vereins wie folgt zusammen:

Ob Poller am Oberrhein, ob Schiffermast, ob Trinkwasserversorgung, ob Verhältnisse auf dem Neckar, hier wie da geht es um Anliegen der Schifffahrt. Es scheint, als sei der Verein den Aufgaben gerecht geworden, die er sich selbst aufgrund seiner Satzung gestellt hat.⁷

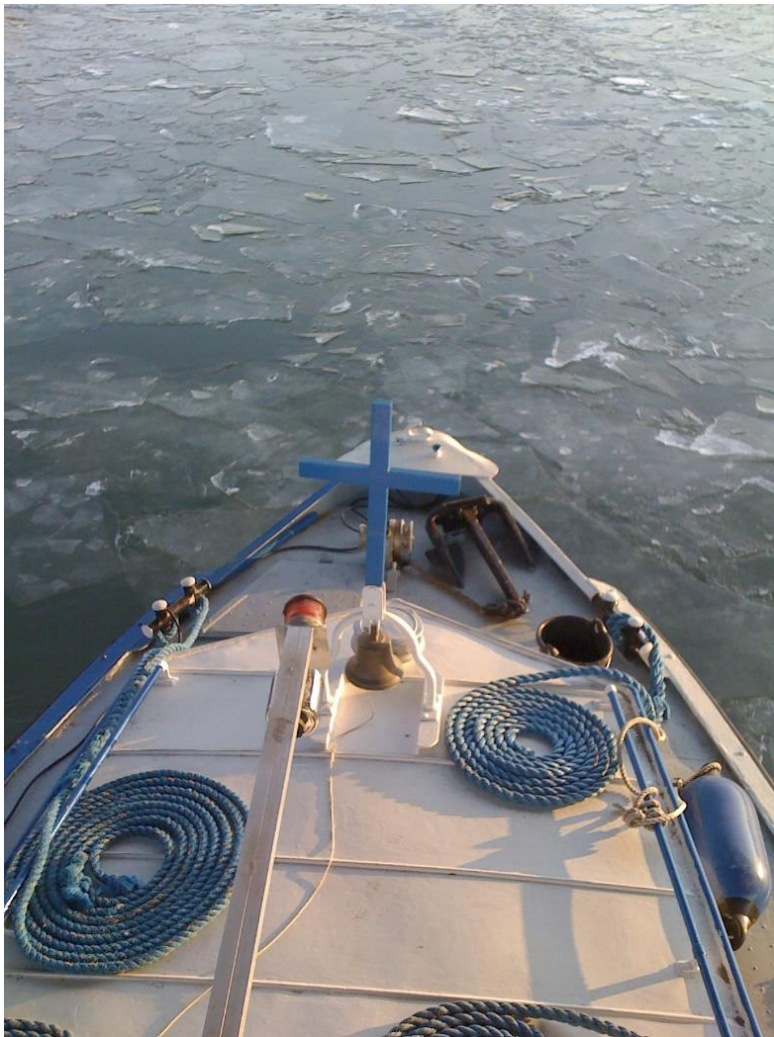
Und auch in den Jahren danach, obwohl es immer weniger Schiffer gab, scheute der Verein diese Aufgaben nicht. 1984 bot er beispielsweise eine Fragestunde zu aktuellen Themen an: Von der Müllbeseitigung am Hafen über Fragen zu Flusskasko-Versicherungen wurden verschiedenste Fragestellungen von den kundigen Mitgliedern des MSV beantwortet.⁸

Unterstützung der Schifferseelsorge

Neben diesen Nöten und Problemen versuchte der MSV auch die Schiffsseelsorge zu unterstützen. Besonders für die Fahrensleute war (und ist) die Ausübung ihrer Religion schwierig, da sie zum Beispiel äußerst selten an Gottesdiensten in ihren Heimatgemeinden teilnehmen konnten. Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche bemühten sich dennoch um die Schifffahrtstreibenden. Zum Teil geschah dies in eigens darauf ausgelegten Vereinen und Verbänden, wie etwa dem katholischen St. Nikolaus-Schifferverband, der auch in Mannheim über einen Verein verfügte.⁹ Die evangelischen Schiffer fanden häufig unter dem Namen JOHANN HINRICH WICHERN in Vereinen zusammen. Dieser galt als Gründer der Inneren Mission. Mit Rückgang der Schifffahrtstreibenden lösten sich diese Vereine nach und nach auf. In Deutschland gibt es heute nur noch wenige, hauptsächlich ehrenamtliche, Seelsorge-Einrichtungen für Schiffstreibende.

In den Häfen Mannheims und Ludwigshafens ist Anne Ressel noch heute als Pfarrerin tätig. Sie besucht dabei die Fahrensleute und ihre Familien auf ihren Schiffen und nimmt dort unter anderem Feierlichkeiten wie Taufen oder Hochzeiten vor. Auch die Gottesdienste der Hafenkirche stehen für alle offen. Das Mannheimer Kirchenschiff, das nach dem evangelischen Namenspatron benannt ist, ist mindestens zweimal die Woche in den Häfen unterwegs.

Der MSV unterstützt die Arbeit der Hafenkirche und des Kirchenschiffs. Unter anderem richtete er im Jahr 2012 die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag der JOHANN HINRICH WICHERN aus.¹⁰



Die WICHERN im Winter. (Foto: Annweiler, Website MSV)

Schifferkinderheime

Der Mannheimer Schifferverein nahm sich auch immer wieder den Problemen des Nachwuchses an. Dadurch, dass die Schiffer mit ihren Familien naturgemäß unentwegt unterwegs waren, mussten schulpflichtige Kinder anderweitig untergebracht werden. Vor allem wenn sich keine Verwandten oder Bekannten um die Kinder kümmern konnten.

Ein Aufruf aus dem Jahr 1912 bat um Unterstützung für die Errichtung eines evangelischen Schifferkinderheims. Für die katholischen Kinder wäre bereits gesorgt. In dem entsprechenden Komitee, das sich

dieser Sache annahm, und den weiteren Unterzeichner*innen des Aufrufs finden sich auch viele dem MSV nahe Persönlichkeiten, wie etwa Schiffer oder Reedereidirektoren.¹¹ 1913 kam es zu der Gründung eines Schifferkinderheimes unter der Schirmherrschaft von Louise von Baden.¹² Doch auch nach Eröffnung und im Laufe der Zeit bleibt das Heim bzw. die Heime Thema des Vereins.

Im Schriftverkehr zwischen Peter Kühnle und dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen e.V. wird 1950 die Lage der Heime besprochen. Dabei wird das Schifferheim in Mannheim Seckenheim als das größte und modernste Schifferkinderheim in ganz Deutschland beschrieben. Das Heim diente zur Aufnahme von Schifferkindern beider Konfessionen, zu dem Zeitpunkt des Schriftverkehrs befanden sich 105 Kinder in Obhut des Heims. 15 dieser Kinder waren allerdings keine Schifferkinder. *Leider ist das Heim, das als ausgesprochenes Schifferkinderheim gilt, auf andere (nicht Schiffer-)Kinder angewiesen, wenn keine entsprechende Staatsbeihilfe gewährt werden sollten.*¹³

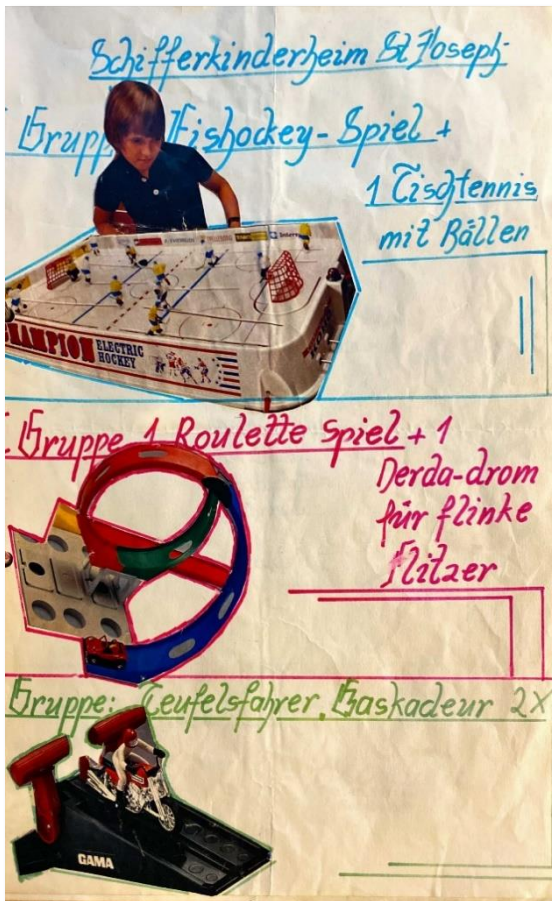
Später öffnete das Heim seine Türen immer mehr für Nichtschifferkinder.¹⁴ *Mit Rückgang der schulpflichtigen Binnenschifferkinder steigt die Anzahl verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher, die unserem Heim untergebracht werden sollen. Der größte Teil der Kinder kommt aus Familien, die unter außerordentlichen sozialen, seelischen und körperlichen Belastungen stehen. [...] Alle unsere Kinder und Jugendlichen haben es nötig, daß wir uns um sie kümmern [...].*¹⁵

Die Unterstützung der Heime bleibt weiterhin Anliegen und Engagement des MSV, auch wenn es nur noch von wenigen Schifferkindern besucht wird.



Der Mannheimer Schiffsverkehrsverein auf der Weihnachtsfeier des Schifferkinderheimes. (Archiv des MSV)

Besonders zu Weihnachten konnten und können sich die (Schiffer-)Kinderheime über Unterstützung durch den Verein freuen. So wurden etwa an den Weihnachtsfeiern Tombolas zugunsten der Schifferkinderheime durchgeführt.¹⁶ Damit konnte den Kindern zumindest ein Teil ihrer Wünsche erfüllt werden. Doch nicht nur materiell sollte unterstützt werden. Es wurden auch immer wieder Gespräche mit den Heimleitungen geführt, um Schwierigkeiten zu beheben oder zumindest bei der Problemlösung zu unterstützen.¹⁷ Ein Mitglied des MSV ist noch heute im Aufsichtsrat des Schifferkinderheims und steht mit diesem im wechselseitigen Austausch.



Ein Wunschzettel für Weihnachten (Archiv des MSV)

Auch der St. Nikolaus-Schifferverein, dessen Mitglieder sich zum Teil sogar mit denen des MSV überschneiden, sah sich seit seiner Vereinsgründung den Kindern der Schifferfamilien verpflichtet.¹⁸

ANMERKUNGEN

- ¹ Vgl. MSV, »Protokollbuch 1, 1949–1957«, Protokoll Mitgliederversammlung vom 04.11.1955.
- ² Hartmann, Aus der Arbeit des Vereins, S. 24.
- ³ MSV, Ordner »Hr. Kühnle«, Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung vom 18.3.1960.
- ⁴ Hartmann, Aus der Arbeit des Vereins (1969), S. 24.
- ⁵ Vgl. ebd., S. 21.
- ⁶ Vgl. ebd., S. 22.
- ⁷ Ebd., S. 26.
- ⁸ Vgl. MSV, unverzeichnet, Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung vom 1.7.1984.
- ⁹ Vgl. Winterberg, St.Nikolaus-Schifferverband (2008), S. 7.
- ¹⁰ Vgl. <https://www.mannheimer-schiffahrtsverein.de/projekte/hafenkirche-und-kirchenschiff> (zuletzt aufgerufen am 30.10.2021).
- ¹¹ Vgl. MSV, Ordner »MSV Geschichte«, Dokument vom April 1912.
- ¹² Vgl. MSV, Ordner »Weihnachtsveranstaltungen/Kinderheime«, Dokument vom November 1983.
- ¹³ MSV, Ordner »Hr. Kühnle«, Dokument vom 20.3.1950.
- ¹⁴ Vgl. MSV, Ordner »Weihnachtsveranstaltungen/Kinderheime«, Dokument vom November 1983.
- ¹⁵ Vgl. ebd.
- ¹⁶ Vgl. MSV, Ordner »Weihnachtsveranstaltungen/Kinderheime«, Dokument vom 15.11.1994.
- ¹⁷ Vgl. MSV, Ordner »Geschäftsberichte I«, Geschäftsbericht vom 25.3.1977.
- ¹⁸ Vgl. MSV, Ordner »Weihnachtsveranstaltungen/Kinderheime«, Dokument vom Oktober 1983.